



Erster Vitiligo-Weltkongress

Von Ruth Aeschlimann

Als Vorstandsmitglied der Schweizerischen Psoriasis und Vitiligo Gesellschaft SPVG und persönlich Betroffene berichtet die Autorin vom ersten Vitiligo-Weltkongress 2010 in Mailand.

Hoffnung für alle von Vitiligo Betroffenen: Ein dreitägiger Kongress, allein unserer Krankheit gewidmet! Als Vertreterin der Patientenorganisation SPVG (Homepage: www.spvg.ch) und Regionalleiterin Vitiligo Nordwestschweiz nahm ich an diesem erstmals durchgeführten internationalen Anlass teil. Vom 23. bis 25. September sass ich im Vortragssaal des Spital- und Forschungszentrums San Raffaele und folgte dem vielseitigen, meist wissenschaftlich anspruchsvollen Programm mit Vorträgen und Präsentationen in Italienisch und Englisch (Abstracts siehe www.vwc2010.com).

Der wissenschaftliche Kongress für Fachleute am ersten und zweiten Tag

Es waren 180 Fachleute und Vertreter von Patientenorganisationen aus aller Welt angereist. Die Dozenten kamen aus 19 Ländern: Australien, Belgien, Brasilien, Deutschland, England, Frankreich, Niederlande, Indien, Italien, Japan, Korea, Kuwait, Österreich, Saudiarabien, Schweiz (Prof. Dr. med. Thomas Hunziker, Universitätsspital Bern), Spanien, Tschechien, Tunesien und USA. In der Regel dauerte ein Vortrag 15 Minuten.

Die Themengruppen

- Geschichte und klinische Gegenwart
- Stand der Forschung
- Vitiligo durch die Augen von Patienten gesehen
- Ergänzende Therapien
- Klinische Studien, Zusammenarbeit mit Patienten
- Lichttherapien, kombinierte Therapien
- Chirurgie und Langzeitstabilität.

Besonders beeindruckten aus Patientensicht die folgenden Referate:

- Vitiligo und Lebensqualität (Prasad Kumarsinghe, Perth, Australien)
- Von der Patientin zur Forscherin (Maxine Whitton, Nottingham, England)
- Einbezug traditioneller indischer Therapien und moderner Dermatologie in die Vitiligobehandlung (Naveen Krishna Tarur, Indien)
- Eine Vitiligoorganisation in Indien: Forschung, Information, Unterstützung, Selbsthilfegruppen (Maya Tulpule, Shweta Association, Pune, Indien)
- Totale Stabilität und komplette Repigmentierung: Wie nahe sind wir dran? (Davinder Parsad, Chandigarh, Indien).

Vitiligo: Wo stehen wir heute? Austausch zwischen Patienten, Ärzten und Forschern

Dies war das Motto des Patiententages am Samstag. An dieser Veranstaltung nahmen rund 200 Personen teil, hauptsächlich Vitiligobetroffene aus Italien. In 15 Kurzvorträgen kamen Fachpersonen mit ausgewählten und für Laien angepasst präsentierten Themen der ersten beiden Kongresstage sowie Patienten zu Wort.

Höhepunkte des Patiententages waren für die Betroffenen folgende Vorträge:

- Fortschritte in der genetischen Forschung. Ursachen, Kontroversen und Behandlungen (Richard A. Spritz, Denver CO, USA)
- Medizinische Übersicht (Mauro Picardo, Roma, Italien)
- Das Vitiligo-Care-Programm mit Patienten und Ärzten (Iole Airoidi, Milano, Präsidentin der ARIV-Patientenorganisation und Mauro Picardi, Roma, Italien)
- The body on show. Der Körper im Blickfeld: zwischen Gesundheit und Wohlbefinden (Lucio Sarno, Psychologe, Milano, Italien)
- Live your best life. Lebe dein bestes Leben (Lee Thomas, TV-Moderator, Buchautor «Turning White», Vitiligo-Betroffener, USA)
- Resultate einer Umfrage unter Mitgliedern der UK Vitiligo Society zur psychosozialen Belastung im täglichen Leben (Jennifer Viles, London, England).

Am Patiententag waren Vertreter von Patientenorganisationen aus Australien, Brasilien, Deutschland, England, den Niederlanden, Indien, Italien, Kanada, Kenya, Spanien, Südafrika und den USA anwesend. Mit einigen konnte ich persönliche Kontakte knüpfen. Es soll bald eine World Alliance of Vitiligo Support (WAVS) gegründet werden. Federführend ist dabei Jennifer Viles aus England.

Fazit der Tagung: Vitiligo gilt als anerkannte, zu behandelnde Krankheit

- Vitiligo wird heute weltweit als wirkliche Krankheit in vielen Ausprägungsformen wahrgenommen. Das unbefriedigende Szenario beim Hausarzt oder Dermatologen «Sie haben Vitiligo. Das ist zwar unheilbar, aber nicht lebensgefährlich. Eben nur ein kosmetisches Problem ...» dürfte damit langsam verschwinden. Die Bedürfnisse von uns Patienten werden vermehrt ernst genommen, und wir werden als Partner angesehen.
- Die Referenten aus aller Welt haben über viele neue Forschungsergebnisse berichtet; damit ist zu hoffen, dass sich die Pharmaindustrie weltweit vermehrt für Vitiligo zu interessieren beginnt. Damit wird die Chance, dass sich eine oder mehrere erfolgreiche Behandlungsmethoden herauskristallisieren, erheblich wachsen.
- Die Erfolg versprechenden Ansätze, die in den unterschiedlichsten Wissensgebieten präsentiert wurden, um den Ursachen der Krankheit auf den Grund zu gehen, zeigten gleichzeitig auf, dass bis heute der grosse Durchbruch trotz interdisziplinärer Forschung noch nicht gelungen ist. Die Tagung und die Gründung der Vitiligo-Welt-Allianz werden den bisherigen Bemühungen einen positiven Impuls vermitteln. Das ist ein neuer, hoffnungsvoller Ausblick in die Zukunft.

Interessenkonflikte: keine deklariert

Vitiligo-Weltkongress 2010: Blick auf die Repigmentierungstherapie in der Schweiz

Transplantation autologer adulter Stammzellen aus der äusseren Wurzelscheide des Haarfollikels

Prof. Dr. med. Thomas Hunziker, Universitätsklinik für Dermatologie, Inselspital, Bern, präsentierte am 24. September 2010 am ersten Vitiligo-Weltkongress das Repigmentierungsverfahren seiner Fachgruppe.

Die Diskussion über die optimale Methode der Melanozytentransplantation bei depigmentierten Hautläsionen ist gemäss Hunziker noch immer offen. Es gibt erst vier Publikationen, die über Vitiligobehandlung in behaarten Hautbereichen mithilfe von Haarfollikeltransplantationen berichten. Die in der äusseren Wurzelscheide des Haarfollikels vorhandenen Melanozyten oder Stammzellen können für die Behandlung depigmentierter Haut verwendet werden.

Die Gruppe um den Referenten brachte Lösungen von autologen Zellen der äusseren Haarfollikelwurzelscheide, die durch Trypsinisierung aus gezupften Anagenhaarfollikeln gewonnen worden waren, transepidermal auf stabile Vitiligoläsionen auf. Dies wurde mithilfe einer Deepidermisierung entweder durch kontinuierliche oder fraktionierte Laseranwendung oder durch Microneedling unter Einsatz eines Dermarollers erreicht. Nach der Reepithelialisierung der behandelten Hautareale wurden diese zwei- bis dreimal wöchentlich suberythematösen Dosen von 311-nm-UV-B-Licht oder Excimer-Laserlicht ausgesetzt. Bei mehreren Patienten kam es zu einer extensiven Repigmentierung, bei einigen sogar in scheinbar behandelten oder unbehandelten Arealen.

Der Vorteil dieser Methode ist, dass die autologen Zellen leicht und nicht invasiv gewonnen werden. Durch die Verwendung der eigenen Haut des Patienten als Inkubator entfällt das Anlegen von Zellkulturen. Die Methode ist somit ohne Zeitverzögerung und wiederholt anwendbar. Zudem entfällt das Problem, dass während der Stimulation und Proliferation in vitro maligne Veränderungen der Melanozyten auftreten, wie das bei Zellkulturen der Fall sein kann. Nun gilt es, die Modalitäten der optimalen Anwendung zu definieren, die notwendige Anzahl der zu gewinnenden Zellen zu bestimmen und begleitende Behandlungsmassnahmen festzulegen.